



Beschlußgrundlage für zweites „Leben“ der Fahne

Berxen. Willy Immoor, Vorsitzender des Schützenvereins Berxen (rechts), verwies während der Hauptversammlung im Gasthaus Fahlenkamp auf ein erfolgreiches Jahr für den Verein. Da der Kassenbestand „gesund“ ist, beschloß die Versammlung an

diesem Abend, die 70jährige Vereinsfahne restaurieren zu lassen, da eine neue Fahne etwa doppelt so teuer ist. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde in diesem Rahmen Friedrich Siemers, für 40jährige Treue Johann Cohrs geehrt. Heinrich Mysegar-

des und Heinrich Klusmann-Schumacher wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sportlerin des Jahres wurde Tanja Köhler (Mitte). Sie wurde vom Sportleiter Helmut Westermann (links) für besondere Leistungen mit einem Zinnteller ausgezeichnet.

Außerdem wurden alle Vereinsmeister bedacht. Die turnusgemäßen Wahlen ergaben keine Veränderungen im Vorstand. Unser Bild zeigt Ehren- und langjährige Mitglieder sowie erfolgreiche Sportler mit den Funktionsträgern.

Foto: May

Der Holschen-Ball führte sie zusammen

Ehepaar Bultmann seit 60 Jahren verheiratet

Berxen. Heute vor 60 Jahren gaben sich Wilhelmine und Wilhelm Bultmann im Bucker Dom das Jawort. „Es war ein richtig heißer Tag, als eine Pferdekutsche uns von Haßbergen nach Bücken und von dort aus nach Oberboyen brachte“, erinnert sich die Jubilarin. Auf der Diele wurde Hochzeit gefeiert; die Nachbarn halfen eifrig bei den Vorbereitungen. Tage vorher wurden Kuchen gebacken, Hühner gerupft und gekocht. Die Nachbarn waren dann auch bei der Hochzeitsnachfeier dabei.

Wilhelmine Bultmann, geborene Hogrefe, hat ihren späteren Ehemann auf einem Holschen-Ball in Haßbergen kennengelernt, wo sie sich zum Tanz bei gemeinsamen Bekannten trafen. Am 12. Mai 1933 heirateten die beiden. Die Kriegsjahre waren für Wilhelmine Bultmann nicht leicht. Ihr Ehemann Wilhelm wurde 1939 eingezogen und kehrte erst 1945 zu seiner Familie zurück. Das Ehepaar pachtete in Essen bei Asendorf einen Hof.

Neben der Landwirtschaft arbeitete Wilhelm Bultmann fast 20 Jahre als „Milchkutscher“ bei der Molkerei Asendorf. Anfangs war er noch mit Pferd und Wagen unterwegs, um die Milchkannen abzuholen, später ging es mit dem Traktor los.

1970 zogen Wilhelmine und Wilhelm Bultmann mit ihrer Tochter Wilfriede und deren Mann Helmut Schumacher nach Berxen. Wilhelmine Bultmann geht der Tochter bei kleinen Aufgaben im Haushalt zur Hand. „Wir sind eine richtig große Familie, wenn die sechs Kinder, 14 Enkel und acht Ur-enkel zusammenkommen“, lacht Wilhelmine Bultmann nicht ohne Stolz.

Wilhelm Bultmann ist Mitglied im Schützenverein und im DRK. Er genießt es, morgens in Ruhe die Zeitung zu lesen. Dann holt er die Milch und am Nachmittag geht der Rentner im Dorf spazieren. An seinem heutigen Ehrentag gibt das Ehepaar für die Familie, Nachbarn und Verwandten einen Empfang.

ul



Wilhelmine und Wilhelm Bultmann aus Berxen feiern heute ihre Diamantene Hochzeit. Vor 60 Jahren gaben sie sich im Bucker Dom das Jawort.

Foto: Lehning

16.05.1993



dem
König 1992
die
Königsscheibe
gebracht



Andreas
Tebbe

Sonntag



16. Mai 1993

Eisbergen
bei
Hameln



„Schützen-Nest“ in Oerdinghausen

Carsten Löhmann ist Verbandskönig

Berxen. Mit über 300 Teilnehmern feierte der Kreisschützenverband Bruchhausen-Vilsen am Sonntag sein Verbandsfest im „Berxer Holz“. Für die gute Organisation bedankte sich Kreispräsident Herbert Wolters beim Gastgeber Berxen. Er hatte trotz der Urlaubszeit alle zehn Mitgliedsvereine mit großen Abordnungen „auf die Beine gebracht“. Berxen Schützenvorsitzender Willy Immoor freute sich besonders, Freunde aus Eisbergen-Fülme in Westfalen begrüßen zu können. „Unsere Vereine verbindet eine langjährige Freundschaft“, stellte er die Gäste vor.

Die Grüße des Fleckens überbrachte Bürgermeisterin Ute Mestwerdt den Schützen. Bezirkspräsident Heinz Rösler überreichte den bei den Bezirksmeisterschaften erfolgreichen Luftpistolenschützen aus Berxen in diesem Rahmen eine Plakette.

Zum „Nervenkitzel“ wurde dann die Proklamation der Verbandskönige. Mit insgesamt 189 Starts beteiligten sich die Vereine in den vergangenen Wochen an den Vorentscheidungen. 175 Teiler galt es auszuwerten. Die Beteiligung im Jugendbereich mit nur elf Starts allerdings sehr schwach. Kreisverbandskönig der Jugend wurde Lars Klimisch vom Schützenverein Bruchhausen. Jugend-König der Könige wurde Markus Beneke aus Oerdinghausen. Auch der König

der Könige kommt mit Dietrich Knake aus Oerdinghausen.

Um die Spannung zu steigern, waren in diesem Jahr erstmals die besten Schützen aus jedem Verein geladen worden. „Bin ich's oder bin ich's nicht“, schien den Schützen durch den Kopf zu gehen, war die Auswertung des Schießens doch geheim erfolgt. Alle erfolgreichen Teilerschützen erhielten als Vereinsbeste von Kreispräsident Wolters eine Auszeichnung überreicht. Nur drei blieben übrig. Einer mußte der Kreisverbandskönig sein. Mit Teiler 18 wurde Werner Köhler vom Gastgeber Berxen zweiter Vizekönig im Kreisverband. Nur ein Hundertstel besser war Irene Schröder vom Schützenverein Homfeld mit Teiler 17. Und ein „Schützen-Nest“ so Wolters, müsse wohl in Oerdinghausen sein: Carsten Löhmann löst seinen Vereinskollegen Uwe Meyer als neuer Kreisverbandskönig ab. Nach langen Reden hatten die Schützen, wie Willy Immoor es sich bei der Begrüßung gewünscht hatte, gute Laune mitgebracht. Gemeinsam wurde auf dem Festzelt noch viele gemütliche Stunden verbracht. Als „Stammgast“ sorgte die Gruppe „Happy Music“ auch am letzten von drei ausgelassenen Festtagen für eine fröhliche Stimmung im „Berxer Holz“.

„Keine Rede von Spannung“

Betr.: Artikel zum Verbands-schützenfest vom 13. Juli.

„Ganz und gar nicht spannend ging es auf dem Schützenfest des Kreisverbandes Bruchhausen-Vilsen im Berxer Holz zu. Von „Nervenkitzel“ konnte bei den meisten Anwesenden nicht die Rede sein. Sollte doch die Auswertung des sogenannten Umschießens der vereinsbesten Schützen geheim erfolgen, was zunächst auch der Fall war, so sickerte nach einigen Tagen doch schon durch, wer Verbandsschützenkönig werden würde. Die eigentliche Spannung, die bis zum Fest aufrechterhalten werden sollte, war damit schon verpufft. Schade eigentlich, denn von der Idee her war der Verfahrensweg sicherlich gut, nur mit der Umsetzung haperte es.

**Irene Schröder,
Homfeld**

Lokalmatador lag mit „Lena“ vorn

Playback-Show bei Berxer Schützenfest

Großes Schützenfest im „Berxer Holz“

Sonntag feiert auch der Kreisverband

Berxen. Jung und alt sind zum traditionellen Schützenfest in Berxen eingeladen, das am Wochenende im Berxer Holz gefeiert wird. 4mYAktiven des Vereins erwartet ein volles Programm. Beginn ist am Freitag, 9. Juli, um 20 Uhr mit der Band „Happy Musik“ und einer „Maxi-Playback-Show“, die von Arne Bär moderiert wird. Anmeldungen werden noch unter Telefon 04252/2941 entgegengenommen.

Am Sonnabend treten die Berxer Schützen um 13.30 Uhr auf dem Schützenplatz an, um zu den Klängen des Spielmannszuges Bruchhausen-Vilsen die neuen Könige abzuholen. Der Nachmittag ist den Kindern gewidmet, die bei fröhlichen Spielen und Musik ihren Spaß haben werden, während die Schützen zur glei-

chen Zeit ihr Können unter Beweis stellen. Abends spielt wieder die beliebte Gruppe „Happy Musik“ zum Tanz auf.

Am Sonntag wird das Schützenfest mit einem Frühschoppen eingeläutet, bei dem die „Volksmusikanten“ für die Umrahmung sorgen. Um 12 Uhr schließt sich ein gemeinsames Mittagessen an. Ab 13 Uhr werden die Vereine des Kreis-schützenverbandes Bruchhausen-Vilsen empfangen, um 14 Uhr ist Antreten. Beim Umzug sorgt der Spielmannszug aus Bücken für den richtigen Schritt. Im Festzelt wird anschließend gemütlich Kaffee getrunken, während auf dem Schießstand ein Pokalschießen abgehalten wird. Auch an diesem Abend spielt die Gruppe „Happy Musik“ bei freiem Eintritt.

Berxen. Mit einem geselligen Frühschoppen begann für die Berxer Schützen gestern der letzte von drei stimmungsvollen Festtagen. Den Auftakt machte am Freitag abend eine „Schützenfete“ für die Jugend und alle Junggebliebenen. Erstmals war das „Berxer Holz“ Schauplatz einer Maxi-Playback-Show. Und auch wenn sich die Organisatoren für die Veranstaltung mehr Besucher gewünscht hätten, war die Stimmung riesig.

Moderator Arne Bär kündigte vier „Maxi-Stars“ auf der Bühne an. Mit Lichtshow und Spezial-Effekten trugen die Teilnehmer ihre Songs vor. Mit dem Lied „Sascha“ von den „Toten Hosen“ stellte sich spontan ein Sänger dem begeisterten Publikum. Mark Rajes fätzte mit einem Spider-Murphy-Remix über die Bühne, und von „New York, New York“ sang Markus Schulze aus Homfeld. Die Nase vorn behielt allerdings Lokalmatador Markus Westermann mit dem Lied „Lena“ von der Gruppe Pur. Mit dabei war an diesem Abend auch die Band „Happy Music“, schließlich wurde ja auch getanzt.

Am Sonnabend nachmittag ging es dann etwas ruhiger zu. Mit den neuen Majestäten, Kinderkönigin Daniela Kleinschmidt und Begleiter Sven Westermann an der Spitze verbrachten die Kinder einen lustigen Nachmittag mit fröhlichen Spielen im „Berxer Holz“. In diesem Jahr bleibt die Königsscheibe noch in Berxen, erst im kommenden Jahr führt der Weg die Berxer Schützen zum Königshaus Grabowski nach Bruchhausen. Ihre neuen Majestäten hatten die Berxer in einem spannenden Wettstreit bereits in der Vorwoche ermittelt. Dabei konnte sich Klaus-Dieter Grabowski als Schützenkönig durchsetzen. Scheibenträger wurde Bernd Brümmer, und als Fahnenträgerin beendete Inge Schrader das Ringen um die Ringe.

Auch der zweite Schützenfesttag blieb nicht ohne Musik. Die beliebte Gruppe „Happy Music“ sorgte für den richtigen Schwung. Am gestrigen Sonntag wurde dann in Berxen das Kreisverbandsschützenfest gefeiert, von dem wir gesondert berichten werden. ul

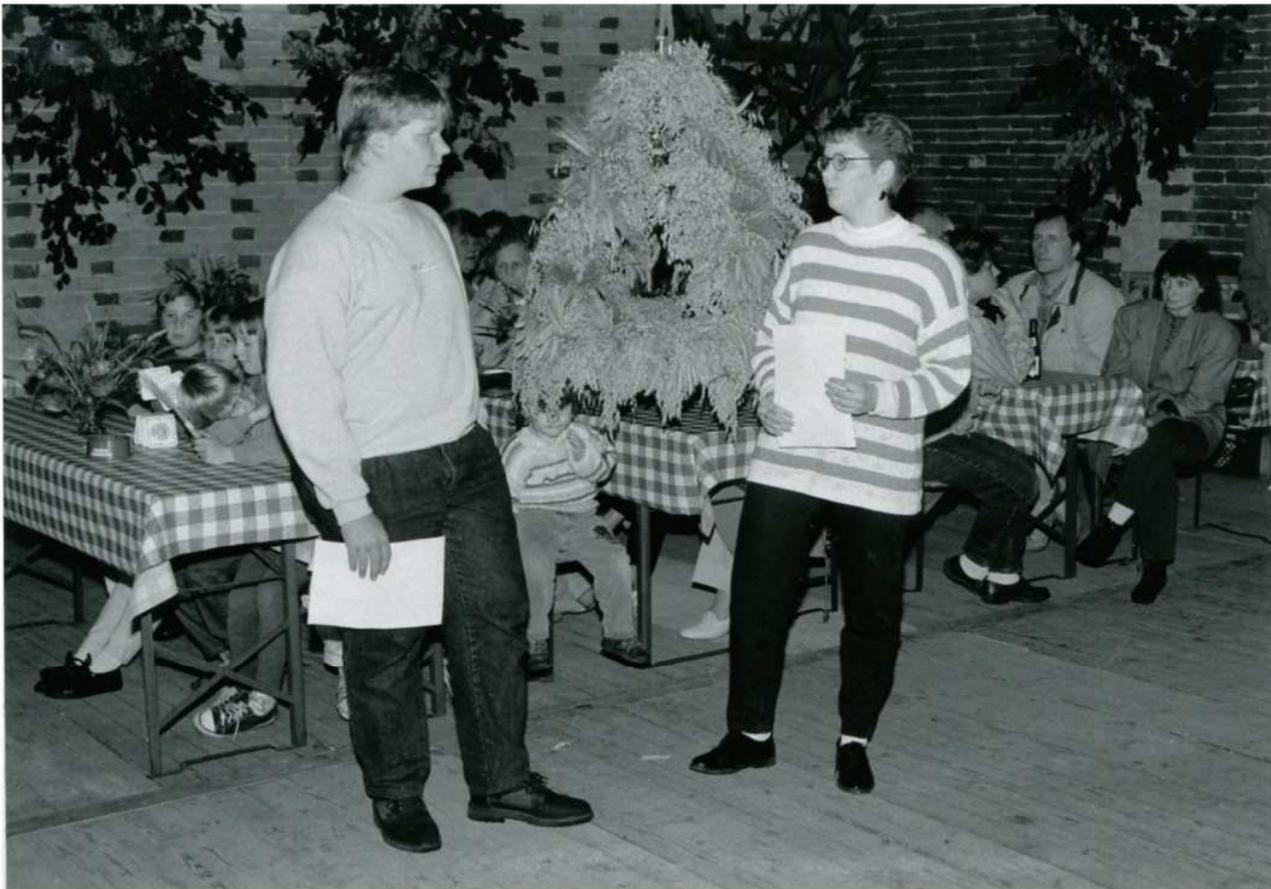


Das Berxer Königspaar Ils-Marie und Klaus-Dieter Grabowski (r.) mit Kinderkönigin und Begleitern. Erstmals fand im Rahmen des Schützenfestes auf dem Festplatz eine Maxi-Playback-Show statt. Foto: May



Beim Scheunenball in Berxen war's proppenvoll

Berxen (war). Voll besetzt mit gut 100 Gästen war die Scheune von Johann Winkelmann in Bruchhöfen am Sonnabend. Der Schützenverein Berxen hatte zu seinem traditionellen Scheunen- beziehungsweise Erntefest eingeladen. In herbstlich geschmückter Umgebung sprachen Corinna Immoor und Frank Müller das Erntegebet, anschließend sorgte die Kleinenborsteler Schützenkapelle für Stimmung und spielte zum „Tanz op de Deel“ auf. Bis in die frühen Morgenstunden feierten die Berxer Schützen ihr Scheunenfest.

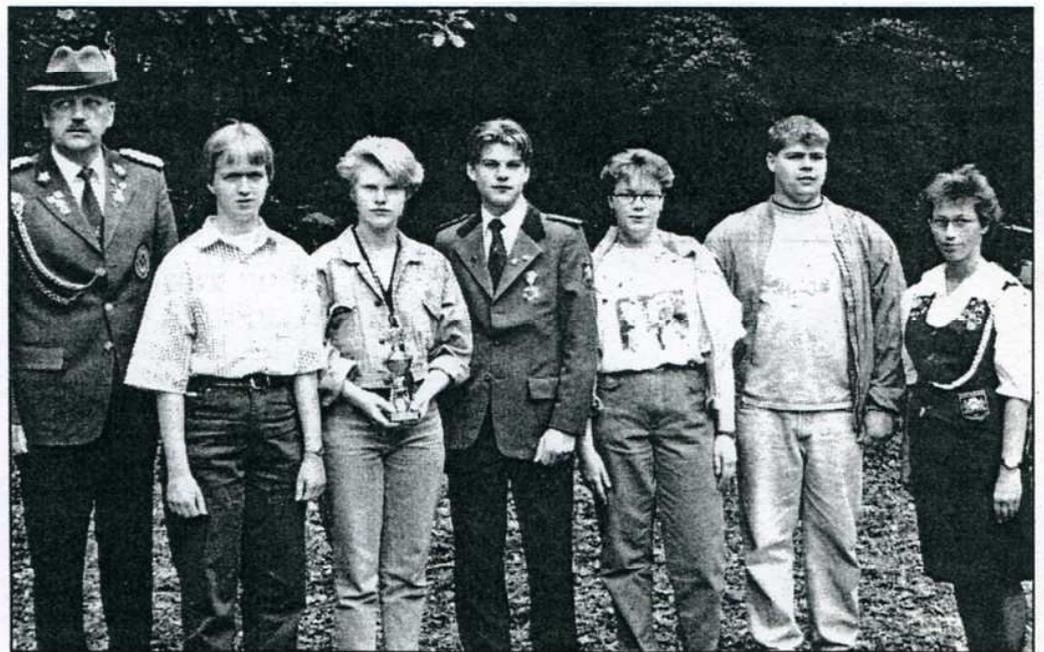


*Corinna
Immoor*

*Frank
Müller*



Damen dürfen auf den Gruppenbildern des Kreisverbandes nicht fehlen. Präsident Herbert Wolters (l. zeichnete in Berxen die Majestäten und Vereinsbesten aus. Den Königstitel erzielte Carsten Löhmann (vorne, 2.v.l.). Foto: Lehning



Beachtliche Erfolge für Jugend

Berxen. Den Rahmen des Kreisverbandsfestes (wir berichteten) nutzte Herbert Wolters (links), um die Aktivitäten im Jugendbereich vorzustellen, die der Keisschützenverband Bruchhausen-Vilsen seit drei Jahren fördert. Gemeinsam nehmen die jungen Sportler aus den Mitgliedsvereinen an überregionalen Wettkämpfen teil, um ihr Können mit anderen Vereinen zu messen und

neue Erfahrungen zu sammeln. So beteiligten sich kürzlich zehn junge Sportschützen in den Disziplinen Luftgewehr und Luftpistole an der Ritterhuder Schießsportwoche. Dabei erzielten die Jugendlichen um Kreisjugendsportleiterin Renate Meyer (rechts) beachtliche Erfolge. Mit dem Luftgewehr erreichte die Mannschaft mit Anja Staudt aus Homfeld (3.v.l.), Matthias Allhusen aus

Oerdinghausen (Mitte) und Anke Wachendorf aus Engeln (2.v.l.) den zweiten Platz. Die Bronze-Medaille erhielt Anja Staudt für ihren dritten Platz in der Einzelwertung. Einen ersten Platz erzielte Corinna Immoor aus Berxen (3.v.r.) mit der Luftpistole. Marco Pahl aus Bruchhausen (2.v.r.) erreichte den zweiten Platz in der Einzelwertung.

ul/Foto: Lehning

Einmal ein großer Star sein

Berxen. Am Wochenende vom 9. bis 11. Juli findet in Berxen das Schützenfest statt, das im Berxer Holz gefeiert wird. In diesem Rahmen wird auch eine „Maxi-Playback-Show“ durchgeführt. Am Freitag, 9. Juli, können alle, die davon träumen, einmal ein großer Star zu sein, mitmachen. Moderiert wird dieses Spektakel von der bekannten Stimmungskanone Arne Bär. Der Saxophonist gehörte der ehemaligen Gruppe „Black Steps“ an. Wer bei der Playback-Show sein Talent unter Beweis stellen möchte, sollte sich bis Donnerstag, 1. Juli, unter Telefon 04252/29 41 anmelden. Bei diesem Riesen-Vergnügen sind tolle Preise zu gewinnen.

Am 26. August 1993 verstarb unser Schützenbruder und Ehrenmitglied

Heinrich Schumacher

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schützenverein Berxen e.V.

Auch die Eltern zeigen Initiative

Gibt es Bedarf für Integrationsgruppe ?

aks Bruchhausen-Vilsen. Gunda und Bernd Siemers aus Nenndorf haben beim Flecken einen Integrationsplatz im Kindergarten beantragt, damit ihr behinderter Sohn Rico mit gleichaltrigen Kindern aus der Nachbarschaft und aus dem Ort aufwachsen kann. Auf Anregung von CDU-Ratsmitglied Heinz Rösseler hat sich der Jugendausschuß bereits im Herbst mit diesem Thema befaßt. Die grundsätzliche Entscheidung, eine Gruppe einzurichten, in der Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam betreut werden, ist allerdings noch nicht gefallen.

Die Familie Siemers sucht Kontakt zu weiteren Betroffenen, die ihre Kinder jetzt oder in den nächsten Jahren in eine solch gemischte Gruppe geben möchten. Zum einen ist ihnen der Erfahrungsaustausch wichtig, zum anderen möchten sie mit dieser „Bedarfsermittlung“ ihren Teil dazu beitragen, die politische Entscheidung zu beeinflussen. „Unser Sohn ist jetzt drei Jahre alt. Wir können nicht jahrelang warten“, sagten sie im Gespräch mit unserer Redaktion.

Eine Integrationsgruppe, in der eine heilpädagogische Fachkraft mitarbeitet, kann für mindestens zwei, und höchstens vier behinderte Kinder eingerichtet werden. Derzeit liegt auch für Ricos Zwilling ein Gutachten vor, das Voraussetzung für eine besondere Betreuung wäre. Während Rico nach der Frühgeburt auf

der rechten Körperseite leicht gelähmt, seine Bewegungsfähigkeit dadurch eingeschränkt ist und sich seine allgemeine Entwicklung verzögert hat, leidet sein Bruder an Gleichgewichtsstörungen, „die aber möglicherweise schon bald ganz behoben sein werden“, hoffen die Eltern.

Die beiden Kinder gehen ganz liebevoll miteinander um, teilen Süßes und Spielsachen, spielen gerne miteinander. „Wir möchten dieses vertraute Verhältnis nicht stören, wenn sich die beiden im Kindergarten trennen müßten. Außerdem soll Rico nicht isoliert von seiner ‚normalen‘ Umwelt aufwachsen“, nennt Gunda Siemers den für sie wichtigsten Grund für eine Betreuung in Bruchhausen-Vilsen.

Der Jugendausschuß des Fleckens wird sich noch im Januar während einer nichtöffentlichen Sitzung über die Arbeit und die Voraussetzung einer Integrationsgruppe informieren. Im gleichen Rahmen wird die Lebenshilfe ein Konzept vorlegen, wie eine Betreuung im Flecken aussehen könnte. Bis zu einer nächsten öffentlichen Beratung und Diskussion hoffen Gunda und Bernd Siemers, Kontakt zu weiteren Betroffenen herzustellen zu haben. Wer sich zu diesem Thema angesprochen fühlt, kann sich mit der Familie Siemers aus Nenndorf in Verbindung setzen, die telefonisch unter der Nummer 04252/2794 zu erreichen ist.

Bergkapelle dabei

Berxen. Ihren neuen Uhr stattfinden. Die König ermitteln die Wöpser Bergkapelle Berxer Schützen am wird für die musikalisch-morgigen Sonnabend, sche Unterhaltung sor- 3. Juli, auf dem gen. Ab 18.30 Uhr Schießstand im Berxer können sich die Schützen mit Grillspezialitäten stärken. Vom 9. 17.30 Uhr, die Prokla- bis 11. Juli findet dann mation soll gegen 19 das Schützenfest statt.

Was früher alles so passierte ...

Vor 100 Jahren

Uenzen. Ein Einwohner aus Uenzen hatte am letzten Freitagmarkt in Bruchhausen des Guten zuviel gethan, so daß er an den Wirth das Ersuchen stellte, er möge ihn heimfahren lassen. Die Pferde des Wirthes waren nicht zu Hause; da wurde dann der Vorschlag gemacht, daß der große, starke Ziegenbock des Wirthes den müden Uenzer heimziehen sollte. Gesagt, gethan. Der Bock wurde eingespannt, ein Kutscher fand sich leicht, und meck, meck, meck ging's nach Uenzen. Unterwegs kippte das Wägelchen mehrmals um, wobei der Insasse eingehend mit dem Chausseegraben Bekanntschaft machte.

Vor 125 Jahren

Bruchhausen. Der berittene Gendarm aus Syke verfolgte nach hier einen Mann, welcher dringend verdächtig war, einen kleinen Wagen mit einem großen Hunde sowie Schweineschinken und Mettwürste in der Gegend von Brinkum gestohlen zu haben. Kaum erhielt der hiesige berittene Gendarm davon Kunde, so sprengte auch dieser dem Diebe nach. Beim Eingange des Holzes Sellingsloh erspähte er die Spur des Hundewagens. Bald erblickt er den Verfolgten. Dieser flieht mit dem abgespannten Hunde über Wälle und Gräben in die dichte Böschung hinein. Der Gendarm reitet in die dichten Holzbestände hinein und holt den Dieb auch bald

Tach auch...

Irgendwie scheint es doch noch eine überirdische Gerechtigkeit zu geben:

Turnen nachts ein paar übermütige Jugendliche im Rohbau der neuen Kirche am Rembertikreisel herum. Balancieren auf dem Gerüst. Einer rutscht aus, fällt herunter und bekommt im Spagat einen Balken genau dahin, wo es Mann am meisten weh tut.

Sein Indianergeheul erschreckt Anwohner im weiteren Umkreis. Die Kumpel stieben entsetzt davon, er humpelnd und jaulend hinterdrein.

Ja, ja – die kleinen Sünden bestraft der liebe Gott sofort. Volker Junck

Angestellten mit Muttermilch bespritzt

Prolog. Auf die Gerichtsverhandlung darf man gespannt sein: Aufgrund von „artfremder Verwendung der Muttermilch“ (Original-Ton Polizeibericht) wird sich wohl eine 24jährige Bremerin vor Gericht verantworten müssen. Der Mitarbeiter einer Drogerie in Gröpelingen hatte die junge Frau am Dienstag morgen beim Ladendiebstahl erwischt. Als er sie in seinem Büro zur Rede stellte, entblößte die aufgebrachte Frau ihre Brust und spritzte dem verblüfften Mann einen Strahl Muttermilch ins Gesicht. Der 39jährige Mann erstattete daraufhin Anzeige wegen Körperverletzung. Den gestohlenen Eierschneider und die Eierlöffel erhielt er zurück.

Us plattdütsche Eck

Wi du mi, so ik di

Dat weer to de Tiet, as de eersten Autos föhrn dön, do kömen denn so vörnehme Herrn ut Bremen up't Land föhrt un güngen dor up Jagd. Achterher kehrden se jümmmer bi Kastens Fidi in, de harr uter siene Buere ook so'ne lüttje Gaststuv, un dor löten de Herrn sik dat denn good gohn bi Schluck un Beer un en önniget Knipp-Botter, denn Fidi slachte jümmers so enige Swiene.

Nu weer Fidi en Keerl, de ok ne Masse Knäpe in'n Kopp harr, un enes gooden Dogs do mischte he Rizinusöl pünner den Knipp. Oh, weer dat ne Trüggeföhrd för de Jägers – alle Ogenblicke mössen se inholn und sick een Busch söken, wo se denn flink achter verswinnen dön.

„Töv man“, sän se denn to sick, „dat hett he nich umsüß

dohn.“ As se mol wedder bi Fidi inkehrn dön, sän se to em: „Kumm doch mol eben grall mit, wi möt di dor in'n Holle wat wiesen.“ Fidi weer jo ok een beten neetschierig, un so steeg he denn mit sien dreckig Tüch bi jem in't Auto. Blots – de Jägers föhrten in ene ganz annere Richtung, no Bremen, un denn setten se em up'n Markplatz ut.

Un dor stünd us Fidi nu, mitten in Bremen up'n Markplatz – mit sien Holschen un sien oole Boxen, un allns weer vull Swienameß, un all de vörnehmen Bremer bleben stohn un bekeeken em as dat achte Weltwunner. Junge, weer em dat jenierlich!

Wi Fidi denn wedder no Huus komen is, dat hett he nüms vertelt.

WALTRAUT AUFDERHEIDE

Hochtied in Grot Lessen um 1900

Husmanns harn in Grot Lessen eenen schönen grot'n Hoff. Wilhelm, de ölfte Junge, har siene Militärstied achter sick, he har in Berlin bi de Garde deent. Nu wütt dat Tied, dat he sick verheiraten dö. In Sulingen up de Landwirtschaftlichen Schull har he meist mit Meier's Marichen ut Wehrbleck danzt. Bi denn letzten Danz wörn se abereen kamen, dat Wilhelm er nah Hus bröchte.

Dor har sick nu wat anspunnen. Wilhelm föhrde mit'n Fohrrad abend's fliedig nah Wehrbleck. De Wehrblecker Jung's wörn dor uk bold achterkamen. Up eenen Sönnabend paßten se Wilhelm, as he na de Brut woll, up. Man wütt glik ziemlich krosse, se drauten Wilhelm an, entweder Jagdgeld to betahl'n oder eene Dracht Prügel to betehn. Wilhelm löt sick nich lumpen, een grodet Geldstück wesselte inne annern Taschen. De Jung's möken dat Geld inne Wirtschaft kleene. Wilhelm könn furten ungestört siene Brut besöken. Dat güng lange heimlich to. Bi anne Hand fat wütt sick uk nich.

Na de Tied mök Wilhelm sienen ersten richtigen Besuch bi Meiers. Wie he dat tweete Mol to Besuch köm, hern de Wehrblecker Jung's dor vörher Wind von kregen. Knappe wör

Wilhelm dor, kömen uk all de Schohputzer mit Warktüg ünner Arm bi Meiers an. Erst köm de Spruch: „Wie kamt nich ut Haß un Neid, sondern ut Lew un Fründlichkeit. Jo to Ehren, us ton Nutzen, sünd wie kamen, den Brögam de Stäwel to putzen.“ Wilhelm har up'n Alldagabend Stäwel anne. Dat Stäwelputzen güng nu los. Marichen er Broer gü Water up de Stäwel, so kömen se dorbi ganz schön in Schweet'n. Meiers Mudder sorgte för Stärkung un schenk fliedig Brantwien in. Et wütt putzt, bit Wilhelm to verstahn gew, de Stäwel sind blank. Mit dat Schohputzgeld wör Wilhelm nich knieperich. De Wehrblecker können gemeinschaftlich god wat verteern. Wilhelm wör bi jem in Ansehn stegen.

Eenige Wäken löter wör de Verlobung in Wehrbleck, Marichen heirate jo na Lessen, denn wör dor de Hochtied. Nu wörn Umstände intrern, dat de Hochtied festlegt wern mößte. Man schickte den Hochtiedsbitter los. Dat Fohrrad har man schön bunt makt, un em uk schön utstaffiert, mit bunte Bänner an Hot. Na de Liste, de he mitkregen har, öberbröchte he de Inladungen. De Inladung betög sick up alle Husbewahner. Bi de Gelegenheit tellte he denn up, dat 200 Gäste kömen,

dat 25 Hühner, een Ossen und twee Swiene schlacht wern schölln.

Am Dag vör de Hochtied kömen morgend de Nabers. Von jeden Naber wör een Hohn, Bötttern, Suerkohl un Isbeen mitbrocht. Nu güng et an Hühner schlachten un utnehmen. De Koken wütt'n in den groden Backaben backt. De Huschlachter köm un schlachte een Rind un twee Swiene. De Kirls stellten dat Telt up un sett'n all Dische un Stöhle dorin tregte.

Nu kömen die Nabers von Meiers ut Wehrbleck mit den Beddewagen un dat Höltentüg. Dat wör keene lütsche Utstüer, de Marichen mitkreg. Dat Linnen güng in een Schapp knapperin. Mit den Wagen wörn se up de grode Däle föhrt. Dat köm de Nabers ut Lessen to passe. Dör dat Balkenlock wütt flink de Wocken von dat Spinnrad tagen, un Deelee von de Utstüer hochgeben. Bien Affpacken un Upboon fehlten de nu. Gegen Geld rückten de Lessener Nabers de Stücke, de fehlten, wedder rut. Bi eene annern Hochtied in Dörpe har man sick wegen den Pries nicht eenigen kunnt. De Nabers harn denn Hühnerdärme up'n Wagen verstäken un inne Hochtied foppt, dat blos ne hal-

be Utstueer brocht wör – un se denn uk noch wat wedder mitnahmen harn.

Abends köm dat Grot Lessener junge Volk ton Buntmaken. Um de Husdörn kömen Dannen un doran Buntpapier, vör de Hoffinfahrt eene grode Ehrenportn. Denn mök man noch de Stöhle vör dat Brutpoor bunt un den Kutschwagen, womit man an annern Dag nach de Karken föhrte. As man fertig wör, gew et Kaffee un Koken.

Doch mit eenmal güng buten dat Pultern los. Vör de Husdörn wör olet Geschirr tweismeten. De dör ehr Pultern Glück wünscht harn, kömen mit na Hus rin. Eener von de Jung's mök mit'n Quetschkasten Musik, un et wütt Pulterabend fiert. Weil all wat Lütsches in Utsicht wör, bröchten twee Jung's bin Weggahn noch stillken een Kinnerwagen up dat Dack von Wohnhus. Marichen wör nich Wilhelm siene erste Brut wäsen. De Wege nah de vörherigen streiten die Jung's denn noch mit eenen dicken Hackelspatt aff, bit Rahtlosen güng de eene Patt.

Wilhelm makte an annern Morgen de Schoer weg, da kömen uk all de Nabers. Glik dornah kömen de Köksche un de Slachter. Arbeit gew dat ne

ganze Masse, bit Middag schöll allens fertig wäsen.

Klocke twee kreg Fischers August, as erster Naber, de Peer vör den bunten Kutschwogen. Mit Brögam un Trotügen güng de Fohrt na Sulingen los. De Rietverein löt sik dat nich nehmen, ern Mitglied eene Eskorte bi de Fohrt to stelln. Ganz wiet wör man noch nih kamen, denn wör dat erste Tau awer den Weg spannt. Mit een Buddel Sluck sorgten die Biestänne vör free Fohrt. Dat passierte up de Fohrt noch een por Mol. Kinner, de mit Blomen schadten, kreegen von de Biestänne Sötigkeiten ut den Wagen smet'n. In Sulingen paßte man up, dat de Brutwagen ut Wehrbleck toerst bien Standesamt wör. Von Standesamt güng dat to de Troung in de Karken. Bis Hus ankamen, spielte de Musik up'n Hawe. Vörn Huse kreegen alle erst den Begrötungssluck inschunken, denn halen Husmanns Olen de Brutlue int Hus.

Mit Musik güng ett dornah int Telt, dat Hochtiedseeten güng los. Fischers al erste Nabers bedeenten den Brutdich. Kerls un Fronslue drögen up. Erst gew et Hönersuppen. Denn halen de Kerls up eene lange Wagenleddern de groden Broern's rin un verdeelten düsse up de Dische. De Fronslue drögen Soße, Kartuffeln, Suer-

kohl un Gemüse up. Alle sneen an de groden Broens dahl. De Scholmester hüllt ene Ansprake, eene lütsche Deern drög een Gedicht vör. Doch denn gew dat een Halloh, de Brut wörn ünner Disch de Schoh wegnahmen. De Bistänne von de Brut blev nix anners awer, se müssen de Schoh von de Nabers tröge köpen. Dormit nich inne Nacht de ganze Brut klaut wern könn, wütt de nu bi de Nabers versichert.

De Uppasser bröchten Geschirr und Dische bi Siete. De Hochtiedsgäste bekeeken Hus un Hoff. De Utstüer wütt bekeeken. De Fronslue interessierte am meisten dat Linnenschapp, woveel Rullen Linnen, Handdöker, Drögdöker, Dischlaken un so wieter Marichen mitkregen her.

Nu güng dat Danzen los. De Brutlue wörn mit Musik int Telt hahlt. Erst kömen de Ehrendänze, Brutlue, Brutlue mit Bistänne, denn kömen uk de Öllern von de Brutlue dorbi. Dornah danzten alle. Wer mit de Brut danzen woll, möß den Danz bi de Musiker betahlen un könn sick een Danz utsöken. Wi Husmanns Fritz as Brutdanz de „Lustigen Hannoveraner“ spielen löt, bestellte Meiers Fritz as nächsten Danz „Ich bin een Preuße“.

Gegen Abend gev et Kaffee un Koken. Nachts gev et denn noch mal eene warme Maltied.

Uter Broen wör uk Suerkohl mit Isbehn up de Dische. As Nahdich gev et dicken Ries mit drögte Zwetschen oder Kürbisse. Dat ganze Hochtiedseeten wör von de Köksche un de Naberfroens in Waschkästel un grode Pötte kakt. De Slachter har de Broens mit de Soße in den groden Backaben, de vörn Appelloff stünd, gor makt. Ut'n Backhuse harn de Griesen nachts twee grode Broens klaut. An Disch wütt up Teller Geld sammelt. Mit een Messer dor up vörn Schlachter, mit'n Leepel dorup vör de Köksche, denn noch für de Uppasser un de Musik.

Nah de Maltied wütt fliedig danzt. Um Twölfe löp, mitten in Danz alles nah de Brut to. De Schleier wütt de Brut an Koppe zwei räten. Alle versochten dorvon een Stück to kriegen, dat schöll Glück bringen. Nu wör Marichen er Broer anne Tour. De wer een Jahr öller as Marichen un har noch keene afkrägen. Fritz mök dat nix ut, he danzte up Söcken. Ne Nabers harn von ehre Innahmen eenen langen Danz bi de Musiker bestellt un danzten affwesselnd mit de Brutlue.

De meisten Hochtiedsgäste bleben so lange, dat se keene Lampen mehr brukten un bi Dageslicht nah Hus können. Eene schöne Hochtied har man fiert!

Heinrich Kukemüller

Hardegen: „VGH schreibt schwarze Zahlen“

Mit Sanierung der Schienenstrecke Eystrup-Heiligenfelde leistungsfähige Regionalbahn geschaffen

Landkreis (psc). „Mit der Sanierung der Schienenstrecke zwischen Eystrup und Heiligenfelde ist es gelungen, das Erbe des ehemaligen Landkreises Grafschaft Hoya in das nächste Jahrtausend zu übertragen“, verkündete mit sichtli-

Und der Nienburger Kreisdirektor und kommissarische VGH-Aufsichtsratschef Dr. Jörg Hardegen betonte: „Die VGH schreibt schwarze Zahlen und präsentiert sich als leistungsfähige Regionalbahn.“ Man habe das tiefe Tal hinter sich gelassen und in einer gewaltigen Anstrengung für die Region wichtige Weichen gestellt, um die Zukunft wirtschaftlich gestalten zu können. Da die Straßen spürbar an das Ende ihrer Belastbarkeit kämen, sei es für die Unternehmen in der Region wichtig, auf die Schiene als Alternative zurückgreifen zu können. Die Tatsache, daß Kunden und potentielle Verfrachter der Einladung zur Streckeneinweihung gefolgt seien, wertete Hardegen „als Zeichen dafür, daß sie weiterhin Interesse haben, mit uns zusammenzuarbeiten und mehr Fracht auf die Schiene zu bringen.“

Mit der Konzentration der Gesellschafteranteile auf größere kommunale Einheiten und den Verzicht auf den Aufsichtsrat als zusätzliches Entscheidungsgremium habe die VGH ebenso einen Schritt in Richtung „lean Management“ (schlankes Manage-

ment) getan wie mit der Übertragung der Geschäftsführung auf die Ost-Hannoversche Eisenbahn (OHE). „Wir haben uns Fachwissen eingekauft, um auch im Bereich der Akquisition und Kundenbetreuung die Erfahrung und vielfältigen Kontakte der OHE für uns nutzbar zu machen“, sagte Hardegen und betonte gleichzeitig, daß die Neureglung der Zuständigkeiten ständig auf ihre Effizienz überprüft würde. „Wenn sich etwas nicht bewähren sollte, machen wir es rückgängig. Wir sind da ganz flexibel.“

Die neuen Organisationsstrukturen wurden gestern im Hoyaer Bahnhofsgebäude in feste Formen gegossen, indem die Repräsentanten der Gesellschafter (die Landkreise Diepholz und Nienburg, die Städte Syke und Hoya sowie die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen und die Gemeinde Hoyerhagen) den neuen Gesellschaftervertrag unter notarieller Aufsicht unterzeichneten.

Damit hat genau 30 Jahre nach Gründung der VGH, die 1963 aus der Hoyaer Eisenbahngesellschaft und der Kleinbahn Ho-

cher Freude der Diepholzer Oberkreisdirektor Hans-Michael Heise, Geschäftsführer der Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (VGH), gestern in Hoya bei der offiziellen Einweihung der Bahnstrecke nach ihrer einjährigen Instandsetzung.

ya-Syke-Asendorf hervorgegangen war, eine neue Ära begonnen. Heise erinnerte mit Auszügen aus einem alten Zeitungsbericht daran, wie am 5. Juni 1900 einen Tag vor Aufnahme des Personenverkehrs auf der jetzt sanierten Schienenstrecke zwischen Hoya und Syke die Ära der Postkutschen mit einer letzten, von wehmütigen Kommentaren begleiteten Fahrt endete.

In den 60er Jahren wurden laut Heise im damaligen Kreis Grafschaft Hoya 48 Prozent aller Gütertransport auf der Schiene abgewickelt. Mehr als 64 Prozent der Bevölkerung hatte einen Bahnhof in ihrem Wohnort, wobei die durchschnittliche Entfernung zum Bahnhof nur 3,4 Kilometer betrug. Nur für 11,3 Prozent der Bewohner war der Weg zur Station länger als fünf Kilometer. „Welche Leistung an verkehrlicher Infrastruktur haben unsere Vorfahren da geschaffen?“ fragte der VGH-Geschäftsführer anerkennend.

Staatssekretär Dr. Alfred Tacke aus dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr wies dar-

auf hin, daß das Land Niedersachsen mit der Übernahme der Hälfte der rund 8,5 Millionen Mark Sanierungskosten deutlich eines seiner verkehrspolitischen Ziele dokumentiert habe, im ländlichen Raum die Eisenbahn zu sichern und attraktiver zu machen. „Nur mit der Bahn, und dazu zählen gerade auch die Regionalbahnen, hat ein Automobilland wie Niedersachsen Zukunft. Denn ohne die Verlagerung von mehr Gütern auf die Schiene werden Pkw bei uns künftig nicht mehr vordringlich zum Fahren, sondern zum Stehen verkauft.“

Hoffnung auf neue Frachtkunden

Bahnstrecke Eystrup-Heiligenfelde nach Sanierung neu eröffnet

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Bettmann

Hoya. Der Schienenstrang zwischen Eystrup und Heiligenfelde, der eigentlich abgebrochen werden sollte, hat wieder eine Zukunft für den Güterverkehr. Gestern wurde die von Niedersachsen, den Kreisen Diepholz und Nienburg und den Verkehrs-

allerdings reine Nostalgie: Fahrplanmäßigen Personenverkehr wird es auf der geretteten Strecke wohl nie mehr geben, den Triebwagen betreibt die Museumsbahn.

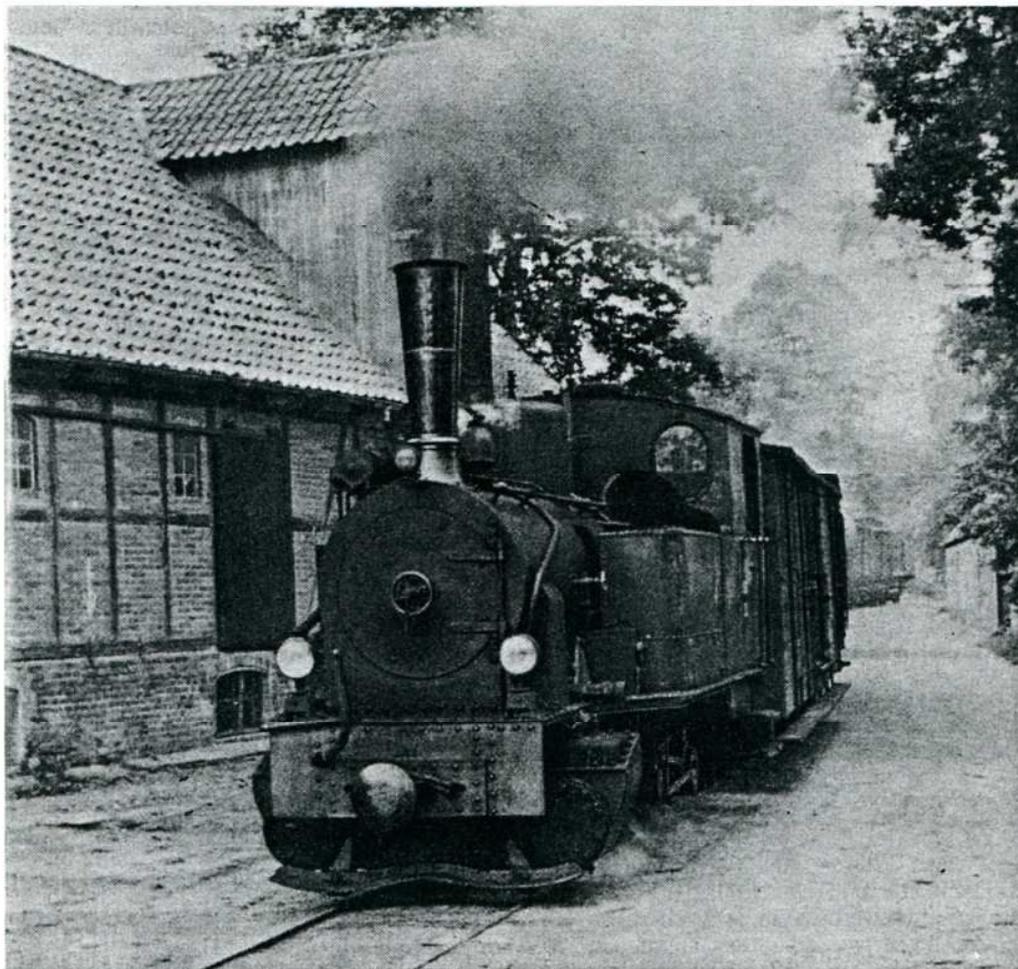
Die Freude über die Bahnsanierung wird auch dadurch getrübt, daß auf den letzten acht Gleiskilometern von Heiligenfelde bis Syke weiter Unkraut wuchern darf. Weil es hier keinen Frachtkunden mehr gibt, lohnt die Instandsetzung nicht. Doch immerhin gilt dieser Abschnitt nur als vorübergehend stillgelegt. Das heißt: Er darf nicht abgerissen werden, die Trasse bleibt erhalten.

Auch auf dem sanierten Schienenstrang ist das Güteraufkommen immer noch bescheiden. Der größte Kunde ist Europa-Carton in Hoya, es folgen ein paar kleinere Unternehmen. Dankbar ist die Bahn darüber, daß die Bundeswehr in Barme über Hoya neuerdings regelmäßig Pioniergerät zu Übungen nach Ingolstadt verfrachtet. Hoffnungen setzen die Verkehrsbetriebe Hoya auf eine Zusammenarbeit mit den Osthannoverschen Eisenbahnen in Celle.

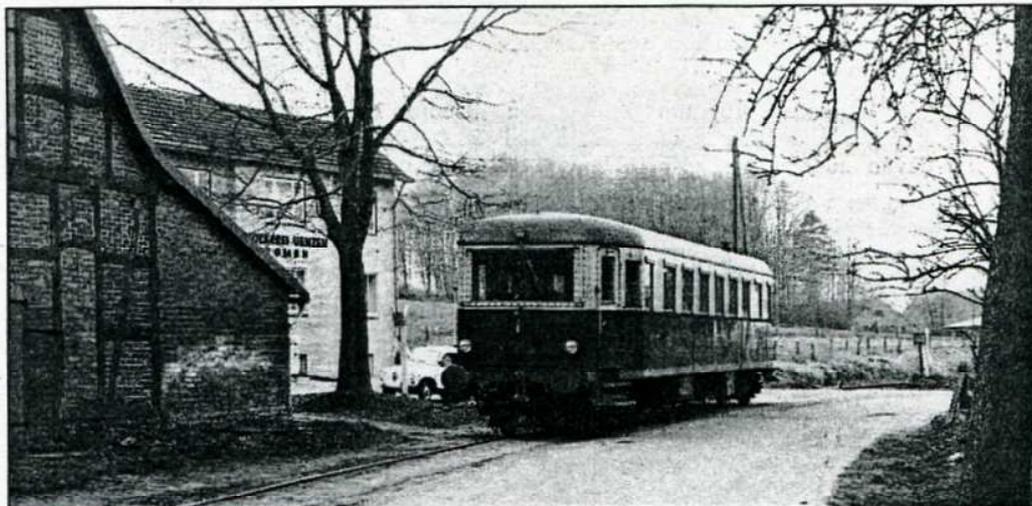
Von der Bahnsanierung profitiert auch die Museumseisenbahn in Bruchhausen-Vilsen. 1994 unternimmt sie zwischen Eystrup und Heiligenfelde wieder regelmäßig Triebwagen-Ausflugsfahrten. Mittelfristig will sie in Richtung Syke wenigstens bis in das idyllisch gelegene Dorf Berxen in das Normalspurgleis noch eine Zusatzschiene legen, um den Aktionsbereich der Schmalspur-Dampfzüge etwas auszuweiten.



betrieben Grafschaft Hoya für acht Millionen Mark generalüberholte Strecke feierlich neueröffnet. Daß danach ein blau-gelber Triebwagen brummend und tutend von Hoya nach Bruchhausen-Vilsen fuhr, war



Heute steht die Lokomotive „Bruchhausen“ als Denkmal an der Bahnhofskreuzung im Flecken. Anfang der 60er Jahre dampfte sie planmäßig durch Uenzen, wie dieses Bild belegt.



Diese Aufnahme vom Triebwagen T 3 der Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (VGH) entstand 1972, als auf der Strecke durch Uenzen noch regelmäßiger Personenverkehr herrschte.

Die Uenzer Ortsdurchfahrt ist einzigartig in Niedersachsen

Nächstes Jahr wieder regelmäßige Triebwagenfahrten mit Foto-Stopp

Uenzen. Was einst aus einer Finanz- oder Platznot heraus entstanden ist, wird von Fachleuten und Liebhabern heute als Attraktion gesehen: Ortsdurchfahrten von Eisenbahnstrecken. Zur Zeit der Jahrhundertwende gehörten sie in ganz Deutschland zum Bild vieler Dörfer und Städte. Heute gibt es in nur noch drei dieser besonderen Trassen. Eine davon ist in Uenzen zu finden.

Obwohl erst im nächsten Jahr der Besucherverkehr auf diesem Abschnitt der VGH-Strecke wieder aufgenommen werden soll, gehört die Uenzer Ortsdurchfahrt noch und schon heute zu den Sehenswürdigkeiten in der Samtgemeinde. Nicht einmal die Museums-Eisenbahn Bruchhausen-Vilsen mit ihrem großen Wagenpark und dem planmäßigen Dampfzugbetrieb kann diese Seltenheit bieten. Ein Abstecher auf den Spuren des „offenen Denkmals“ lohnt sich nicht nur für Experten. Das malerische Dörfchen Uen-

zen hat seinen Gästen außer der technik-geschichtlich interessanten Ortsdurchfahrt und dem reetgedeckten „Dreikönigshof“ auch so manches schmucke Fachwerkhaus und idyllische Gehöft zu bieten.

Gebaut wurde die Ortsdurchfahrt 1899. Der erste Zug befuhr die Gleise, die in das Straßenpflaster eingelassen wurden, weil entweder kein Geld oder kein Platz für eine eigene Streckenführung vorhanden war, im Jahr 1900. Schweine, aber auch Dünger und Kohle gehörten jahrzehntelang zu den Gütern, die am Uenzer Bahnhof ein- und ausgeladen wurden. Nach der technischen Sperrung und der folgenden Streckensanierung wurden in diesem Jahr erstmals wieder Kartoffeln von Uenzen auf die Schiene verladen und transportiert.

Ab 1994 soll die Ortsdurchfahrt wieder touristisch erschlossen werden. Der blaue Triebwagen der Museumsbahn

wird regelmäßig von Eystrup über Hoya und Bruchhausen-Vilsen nach Heiligenfelde fahren und hier einen Foto-Halt einlegen, wie es schon bei so berühmten Sonderzügen wie mit dem „gläserne Triebwagen“ oder dem legendär luxuriösem „Rheingold“-Zug der Fall war.

Die Uenzer Ortsdurchfahrt ist die letzte dieser Art in ganz Niedersachsen. Im Bundesgebiet findet man die Verbindung von Schienen- und Straßenverkehr sonst nur noch in Bad Doberan, wo der berühmte „Molly“ noch täglich unter Dampf verkehrt, sowie in Olef in der Eifel. Andernorts wurden die Ortsdurchfahrten durch den steigenden Autoverkehr zunehmend zu Engpässen. Straße und Schiene mußten also letztlich ihre eigenen Fahrwege erhalten. Uenzen hat also außer der vielen schönen Eckchen auch ein „historisch wertvolles“ Denkmal zu bieten.



Zweite Etappe der Bahn-Sanierung: Bis Heiligenfelde

CdV Landkreis. Begonnen haben mittlerweile die Arbeiten am zweiten Streckenabschnitt im Rahmen der Sanierung der Schienen der Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya. Während zum

Ende des Jahres die Sanierung der Strecke zwischen Hoya und Bruchhausen-Vilsen abgeschlossen werden konnte, hat nun eine weitere Firma die Arbeiten am

zweiten Abschnitt bis Heiligenfelde begonnen. Unumgänglich ist dabei in naher Zukunft die Sperrung des Bahnüberganges am Bahnhof in Bruchhausen-Vil-

sen für eine Woche. Bislang wurden die neuen Schwellen an der Strecke entlang verteilt, ein Bauzug-Trupp arbeitet zur Zeit an den Schienen.

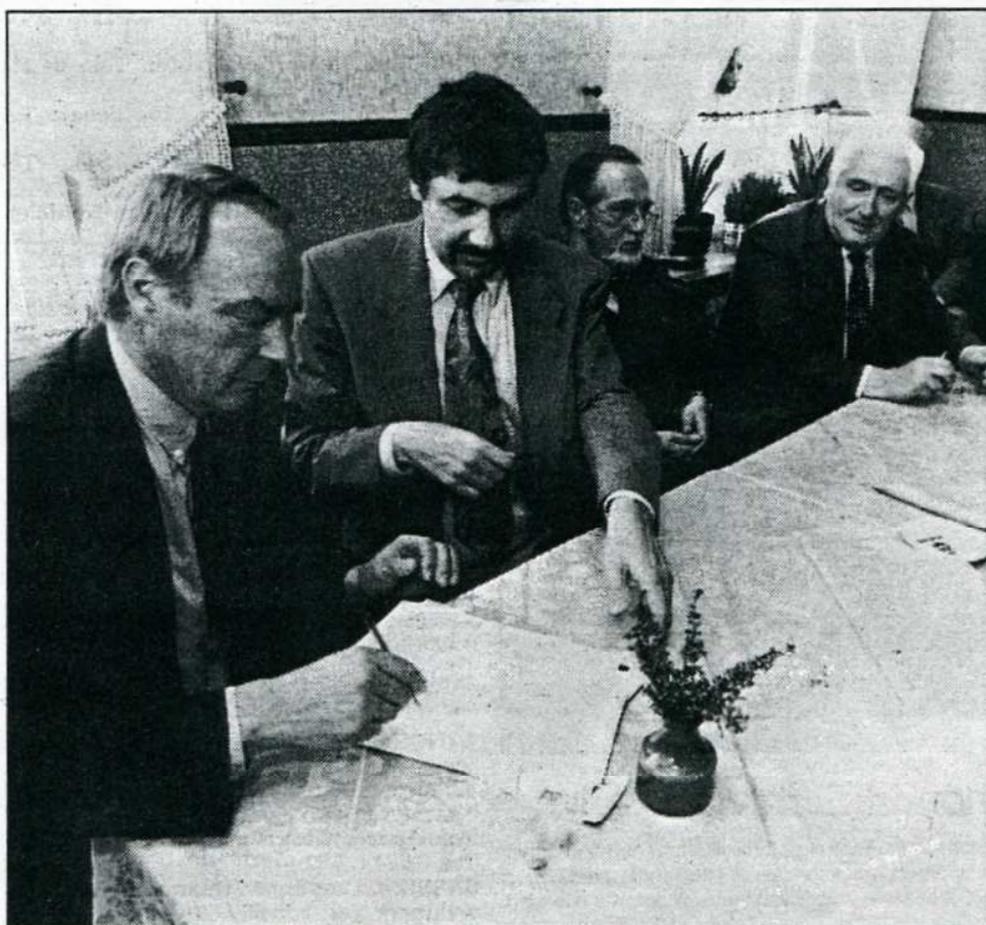
Foto: nn

Ende 1992 - Mitte 1993 / Höhe Moorfeld Br.-Vilsen

Weiteres über die Bahn siehe Jahr 2000 u. 2004



Zahlreiche Ehrengäste waren zur offiziellen Einweihung der sanierten VGH-Bahnstrecke zwischen Eystrup und Heiligenfelde zum Bahnhof nach Hoya gekommen. Betont wurde in den Ansprachen vor allem, daß es sich bei der Wiederherrichtung des Schienenstrangs um eine Investition der Zukunft handele.



Unter notarieller Aufsicht unterzeichneten gestern anläßlich der Einweihung der sanierten Schienestrecke Eystrup-Heiligenfelde die Vertreter der VGH-Gesellschafter in Hoya den neuen Gesellschaftervertrag, darunter auch Bruchhausen-Vilsens Samtgemeindedirektor Jürgen Lülf. Fotos: Borstelmann